

Joh 6,47-51 Esst und lebt!

31. März 2019 - Lätare - Peterzell & Langenschiltach

Liebe Gottesdienstbesucher,

Sie kommen gerade vom Frühstück. Da liegt es mir nahe, Sie zu fragen: Welches Brot schmeckt Ihnen?

Schneiden Sie gerne eine Scheibe vom runden Laib eines Roggenmischbrots? Entspricht es Ihrem Ernährungsbewusstsein, sich für ein voll gesundes Dinkelvollkornbrot zu entscheiden?

Bevorzugen Sie ein geschmackvolles Mehrkornbrot oder vielleicht doch ein verdauungsfreundliches Pumpernickel.

Wir haben die große Auswahl, sagt man doch gemeinhin, es gäbe in Deutschland 300 Brotsorten. (Tatsächlich sind es viel mehr. Im Deutschen Brotregister des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks liegt die Zahl der verschiedenen Brotspezialitäten, die täglich in den Bäckereien angeboten werden, bei rund 3.200.)

Ich frage nach Ihrem Brotgeschmack, weil ich heute ein besonderes Brot im Angebot habe: das himmlische Lebensbrot.

Ich komme gleich noch darauf. Doch zunächst lese ich in Jesu „Brotrede“ den kategorischen Einleitungssatz: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer glaubt, der hat das ewige Leben.“ (V.47)

Sie kennen das Sprichwort: „Wer's glaubt, wird selig.“

Dieser Satz findet sich mehr außerhalb, als in der Kirche. Zum Beispiel: „Die Regierung hat versprochen, das Problem der Feinstaub-Emissionen bei Dieselmotoren zu lösen.“ - Ich höre hier gleich:

„Wer's glaubt, wird selig.“

In der Kirche wird das Sprichwort minimal abgewandelt. Statt „Wer's glaubt, wird selig.“ heißt es bei uns: „Wer glaubt, wird selig.“ oder eben wie Jesus es formuliert: „Wer glaubt, der hat das ewige Leben.“

Da drängen sich sofort die Fragen auf: Was gibt es zu glauben?
Wem soll ich glauben? Wie kann ich überhaupt glauben?

Jetzt nur ganz kurze Antworten.

Was glauben? Jesus sagte einmal der Martha: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“ (Joh 5,25f) - Glauben, dass Jesus von den Toten auferstanden ist und mir deshalb nun wahres Leben schenkt!

Wem glauben? „Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!“ (Apg 16,31) lautet die Antwort der Apostel. - Ihm glauben, ihm vertrauen - Jesus, dem Christus, dem Sohn Gottes und durch den Glauben das Leben haben in seinem Namen (Joh 20,31).

Wie glauben? „Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.“ (Spr 3,5) - Sich auf Jesus verlassen, ihm vertrauen, an ihn denken, mit ihm unterwegs sein.

Schon diese kurzen biblischen Aussagen zeigen: Glauben hat etwas mit Jesus zu tun. Damit, ihn als den anzuerkennen, der er ist: Gottes Sohn, unser Retter. Sich an ihm zu orientieren, in meinen Einstellungen und meinem Tun, und ihm vertrauen auch für die Ewigkeit.

Das ist schon zu Beginn kräftiges Schwarzbrot. „Wer glaubt, der hat das ewige Leben.“ Oder wie Jesus es kurz vorher sagte: „Das ist der Wille meines Vaters, dass, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.“ (Joh 6,40)

Das ist gehaltvoll. Das brauchen wir nicht mit Zuckerguss garnieren. Stell dir Jesus vor Augen. Lerne ihn kennen. Verlass dich auf ihn. Vertraue ihm.

Jesus sagt dir zu: „Wer glaubt, der hat das ewige Leben.“

Seine Zeitgenossen fragten ihn damals: „Was sollen wir tun, damit wir so handeln, wie Gott es erwartet?“ - Jesu Antwort lautet: „Das erwartet Gott von euch: Glaubt an den, den er gesandt hat.“ (Joh 6,28f BasisBibel)

„Wer glaubt, der hat das ewige Leben.“

Alle, die wir hier sind, leben. Die einen zufrieden, die anderen ver-bissen. Die einen chillig, die anderen resigniert. Die einen energie-geladen, die anderen ausgebrannt.

Das Leben, von dem Jesus spricht - Er nennt es das „ewige“ Leben. - ist nicht ein endlos langes Leben. Endlos heißt ja nicht automatisch gut. Jesus spricht von dem Leben, wie es in der Ewigkeit, bei Gott ist. Himmlische Perspektiven und göttliche Kraft zeichnen solches Leben aus. Wenn wir glauben, strömt das jetzt schon in unser Leben und Zusammenleben.

„Wer glaubt, der hat das ewige Leben.“ Ein kräftiger Einleitungssatz in Jesu Rede. Ein kräftigender Satz, mit dem Jesus uns heute anspricht.

Er fährt fort: „Ich bin das Brot des Lebens.“

Liebe Mitchristen, wir alle können mehr als Brot essen. Wir können auch Brot beten. Wir können über Brot nachdenken. Auch über etwas so Abstraktes wie himmlisches Lebensbrot.

Nach seinem kräftigen Einleitungssatz lädt uns Jesus ein, über die Metapher vom Brot des Lebens nachzudenken.

Aus ihrer Volksgeschichte erinnerten sich die Juden schon zu Jesu Zeiten an damals, als Gott sie aus der Knechtschaft in Ägypten befreite. An die Zeit, als er wunderbar zeigte, wie mächtig er ist. Der Pharaos musste klein begeben, das Meer musste auseinanderdriften. Gott gab ihnen Anweisungen für ihr Leben und Zusammenleben. Die Zehn Gebote, die Torah. Denn „der Mensch lebt nicht nur von Brot; er lebt von jedem Wort, das Gott spricht“ (Mt 4,4 GNB). Natürlich weiß unser Schöpfer auch, das wir etwas zum Essen brauchen. Den Israeliten damals in der Wüste gab er eine tägliche Ration

des Manna. Weil das wie Tau vom Himmel fiel, nannten es ihre Dichter „Himmelsbrot“ (Ps 78,24).

Die Leute um Jesus, dort am See Genezareth, wurden daran erinnert, als Jesus ihnen am Ende eines langen Tages zu essen gab. Obwohl es etwa 5000 Männer plus viele Frauen und Kinder waren, vermehrte Jesus fünf Brote und zwei Fische, sodass alle satt wurden. Da dachten sie an das „Himmelsbrot“, liefen Jesus nach und holten sich erst einmal einen Rüffel: „Ihr sucht mich, weil ihr von dem Brot gegessen habt und satt geworden seid.“ (V.26). Doch ein „Brotkönig“, der sie mit Brot und Spielen für sich gewann, das wollte Jesus nicht sein.

Das Wunder war als Zeichen seiner Göttlichkeit gedacht. Es sollte ihnen helfen, Jesus als den Gesandten Gottes anzuerkennen. Jesus hat mehr zu bieten als eine Portion Magenbrot; er gibt Seelenbrot. Das Wunder der Brotvermehrung war ein Zeichen, dass Jesus Hunger stillen kann. Sein Lebensbrot stillt den Lebenshunger.

Das Brot des Lebens, das vom Himmel gekommen ist, das ist er selber. „Ich bin das Brot des Lebens.“ (V. 48)

Die Gründerväter Israels haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. Jesus spricht vom Brot, das vom Himmel kommt, damit wer davon isst, nicht sterbe (V. 50)

Irdisches Brot macht satt und gibt Lebenskräfte. Das Brot des Lebens, Jesus, gibt und erhält Leben über den Tod hinaus. Sein Brot hat den Geschmack der Ewigkeit. Nicht nur den Geschmack, sondern die Nährkräfte und die Lebenselemente der Ewigkeit. Wer dieses Brot isst, der hat das ewige Leben und wird leben in Ewigkeit (V. 51).

Seit der Zeit, als Jesus dann in den Himmel zurückgekehrt ist, und bis er als Herr wiederkommen wird, brauchen wir das himmlische Lebensbrot ganz besonders.

Du hörst am Sonntag, dass Jesus der Gottessohn ist, der Retter, der Heiland, der Schuldberliner, der Lebensspender. Und dann sitzt du schon am Montagabend da und fragst dich, ob das alles wohl so sein kann. Was im Gottesdienst bekannt und verkündigt wird, scheint so unreal. - Du brauchst das himmlische Lebensbrot ganz besonders.

Du hörst am Sonntag, dass Jesus dich begleitet, dir beisteht. Und dann läufst du am Dienstagvormittag mitten in einer tobenden Horde, aber innerlich alleine, vom Klassenzimmer zum Physiksaal. - Du brauchst das himmlische Lebensbrot dringender als dein Pausenbrot.

Du hörst am Sonntag, dass Jesus Leben in Ewigkeit verspricht. Und dann stehst du am Mittwochmittag am Grab eines Verstorbenen und hörst das „Erde zu Erde, Asche zu Asche, Staub zu Staube“. - Du brauchst das Halt gebende und Hoffnung schaffende, himmlische Lebensbrot ganz besonders.

Du hörst am Sonntag, dass du dich auf Jesus verlassen kannst. Ihm vertrauen, an ihn glauben. Und dann hörst du am Donnerstag in den Nachrichten, was in der Welt geschieht: das Politische und das Humanitäre, das Kriegerische und das Wirtschaftliche. - Du brauchst das himmlische Lebensbrot besonders, damit die Leere, die sich auf-tut, gestillt wird - bei dir und durch dich bei anderen.

Du sitzt am Freitag im Gottesdienst zu einer Goldenen Hochzeit. Du hörst von 50 Jahren des Miteinanders und des Glück, von der Dankbarkeit. Und dann kommen dir die Risse in deiner Beziehung in den Sinn und stehen dir schmerzlich vor Augen. - Du brauchst das himmlische Lebensbrot, das Jesus gibt „für das Leben der Welt“.

Du hörst am Sonntag, dass es zunächst reicht, wenn du an den glaubst, den Gott gesandt hat. Und dann strebst du von Montag bis Freitag danach, dich gut darzustellen, dich herauszustellen. Warum eigentlich? - Höre neu, wie Jesus sagt: „Ich bin das Brot des Lebens.

Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“ (Joh 6,35).

Seit der Zeit, als Jesus dann in den Himmel zurückgekehrt ist, und bis er als Herr wiederkommen wird, brauchen wir das himmlische Lebensbrot ganz besonders.

Aber wenn wir das himmlische Lebensbrot täglich ganz besonders brauchen, dann müssen wir wissen, wo wir es finden und wie wir es essen können.

Ich denke, wir haben es gehört: Wir finden das himmlische Lebensbrot bei Jesus. Er selbst ist das Brot des Lebens. Er gibt dieses Brot, sein Fleisch, sich selber, für das Leben der Welt. Also auch für dich. Er ist für dich da, damit du lebst.

Und wie können wir sein Brot essen?

Er sagt: „Müht euch nicht um Speise, die vergänglich ist, sondern um Speise, die da bleibt zum ewigen Leben.“ (V.27) Müht euch nicht nur um euren Waschbrettbauch und den Muskelaufbau. Ernährt euch auch so, dass euer inneres Leben aufgebaut wird mit den Proteinen der Ewigkeit. „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“ (Mt 4,4). Lies Gottes Wort in der Bibel. Sinne nach, was es für dich bedeutet, welche Aufbaupräparate es dir vermittelt, welche Diät es dir empfiehlt.

Und hört: „Dies wird euch der Menschensohn geben.“ (V.27) Er schenkt's. Vielleicht ist er ja am Sonntag besonders großzügig und schenkt dir hier im Gottesdienst ein richtiges Brunch für deinen inneren Menschen. Er gibt aber auch jeden Tag. Das tägliche Brot wird er deiner Seele nicht verwehren. Also bitte ihn jeden Morgen: „Herr, es ist Frühstückzeit. Bitte gib mir eine gute Grundlage für den Tag.“

Jesus sagt uns zu: „Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“ (V.35) und „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ (V.37)

Er sagt auch: „Das ist der Wille meines Vater, dass, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, das ewige Leben hat, und dass ich ihn auferwecke am Jüngsten Tage.“ (V.40) Gottes Wille gilt nicht nur sonntags. Halte dir Jesus immer wieder vor Augen und vertraue ihm.

Jesus spricht:

„47 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer glaubt, der hat das ewige Leben. 48 Ich bin das Brot des Lebens.

51 Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch – für das Leben der Welt.“

Amen